(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 305. Sonnabend, den 30. Dezember 1899.

Die Bilanz des Jahrhunderts.

Von **August Heinrich Ries.**

(Nachdruck verboten.)

Ein Jahrhundert geht zur Rüste, und welch' ein Jahrhundert! Es hat uns die Eisenbahn und das Dampfschiff, den Telegraphen und das Telephon, die Spektralanalyse und die Röntgen-Strahlen, die historische Methode, Bismarck und Richard Wagner gebracht. Alle Lebensfragen hat es erneut aufgerollt und mit brennendem Eifer an seiner Lösung gearbeitet. Nie vielleicht hat der Menschengeist in hundert Jahren so gewaltige Arbeit geleistet, und mit Recht darf man wohl das 19. Jahrhundert das großartigste von allen nennen.

Allein (mit Faust zu sprechen) „indem ich dieses niederschreibe, schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe!" Ich erinnere mich, daß die leitenden Autoren des 18. Jahrhunderts ganz ähnliche Behauptungen von ihrem Säkulum aufgestellt haben. Sie nannten es den Gipfel der bisherigen Leistungen der Menschheit, ja sie bezeichneten es als unübertrefflich und bedauerten uns Epigonen, diese Blüthezeit nicht mehr mitzuerleben. Und heut — heut lächeln wohl wir Kinder des 19. Jahrhunderts über diese kühnen Behauptungen und Ansichten. Wäre es möglich, daß Chidher, der ewig junge, nach aber hundert Jahren das Urtheil über das 19. Jahrhundert in gleicher oder ähnlicher Weise berichtigt findet? Daß man es als gar unvollkommen belächelt — trotz seiner riesigen Erfindungen und Entdeckungen? John Stuart Mill hat einmal den Zweifel ausgesprochen, ob eigentlich die Erfindung der Dampfmaschine irgend einen Menschen wirklich glücklicher gemacht habe. Darauf aber, so will mir scheinen, kommt es schließlich zu allermeist an, ob neue Errungenschaften der Menschheit zur Erhöhung des Glückes und der Lebensfreude der Menschen wirklich beitragen, ob die großen Fortschritte im kleinen Kreise sich segensreich wirkend bethätigen. Diese Frage verdient wohl in der bedeutsamen Stunde der Jahrhundertwende zu allererst eine unbefangene Prüfung. Wir lassen den Staat und die Kirche, die Wissenschaft und die Technik, die Litteratur und die Kunst dahinten, und suchen den einzelnen Menschen, die Familie, das Haus auf; wie sie lebten und wie sie es auf dieser Erde hatten vor hundert Jahren und heut: dies sollen uns ein paar Blicke in die Lebensgeschichte des deutschen Volkes zeigen. Ein weites Feld freilich, wie es in Fontane's Effi Briest heißt; und eine leichte Skizze muß darum das voll ausgeführte Bild ersetzen.

* * *

Wie einfach, ja dürftig muthen uns heut die Wohnräume an, die unsere Voreltern vor 100 Jahren beherbergten! Selbst der Geheimde Rath von Goethe, der doch ein gar stattliches Quartier in Weimar inne hatte, verfügt nur über Zimmer von recht bescheidenen Abmessungen, und dazu mußte man noch froh sein, eine sichere Wohnung zu haben; denn noch entstanden nicht ganze Häuserviertel in kurzer Zeit, und als Schiller von Jena nach Weimar übersiedelte, war die Quartiernoth eine ernste Frage. Dafür freilich hatte, besonders in Mittelstädten, die Bürgersfamilie viel häufiger als heut ein ganzes Haus inne, und man hatte nicht so viel Aerger mit dem schikanösen Hauswirth und der unermüdlich „das Erwachen des Löwen" hämmernden Jungfrau im unteren Stockwerke. Auch herrschte trotz der Bescheidenheit der Wohnräume sonst eine gewisse Geräumigkeit im alten Hause. Bequemer und breiter war die Treppe, reichlich die Nebenräume, Kammern und Keller. Ja, so einfach es war, — es hatte seine Behaglichkeit, das alte Haus.

Und dennoch: wie viel segensreiche Neuerungen zeigt unsere vielgescholtene Miethswohnung! Die Fenster sind breiter und höher geworden, lassen einen reicheren Lichtstrom und damit mehr Gesundheit ein; in den höheren Zimmer cirkulirt die Luft schneller; ein Druck — und durch die ganze Wohnung ruft der Ton der Klingel; eine Bewegung — und das Wasser quillt hervor, das vor 100 Jahren die Magd, wie oft! vom nahen Brunnen holen mußte, und erst nach einem ausgiebigen Plauderstündchen heimbrachte. Lebensnothwendigkeiten, deren Erledigung dem Großvater und der Großmutter Zeit und Kräfte raubten, sind für uns zu Kleinigkeiten geworden, die nur noch einen Handgriff erfordern. Nahte der Winter, so mußte der Holzvorrath und hier und da selbst das Fleisch für Monate voraus besorgt werden, und gar manche Hausfrau gerieth in helle Verzweiflung bei diesem Geschäfte, das ihr heut erspart bleibt.

Langsamer floß das Leben, langsamer und gewiß behaglicher. Begab sich der Hausherr des Morgens aufs Amt oder Comptior, so brauchte er nicht hastig in eine Pferdebahn oder elektrische Tramway zu springen, er hatte Zeit. Dafür aber mochte er, wenn es dunkler Wintermorgen war oder er Abends heim kam, nur sein Laternlein mit sich tragen; denn die Erhellung der Straßen war dürftig, das Pflaster Arm- und Beinbrüchen zuträglich, und das Wetter schlecht, so galt es durch einen Morast sich hindurchzuarbeiten. Mußte aber gar der Mann im Dienste oder um des Handels willen eine Reise über Land antreten, so gab es allemal einen ernsten Abschied. Denn wer konnte wissen, ob die Achse des Reisewagens halten, ob der Paß der hochwohllöblichen Polizei des deutschen Nachbarländchens genügen, ob es nicht mit der Münze Schwierigkeiten geben, ob nicht böse Gesellen die Reise stören würden. Offen lag die Welt und war doch versperrt. Wer ein 20, 30 Meilen fort wohnte, war halb außer der Welt, und die Menschen und Dinge des Auslandes gar verschwammen in einem phantastischen Helldunkel. Denn die Zeitung kam nur ins Haus des Wohlhabenden; auch erschien sie nicht alltäglich, sie hatte es nicht eilig mit der Berichterstattung und mußte auch auf die Wünsche der hohen Behörden Rücksicht nehmen, die dem Leser zumaßen, was er erfahren dürfe. Wohl wurde der Kreis des Lebens reicher angebaut, voller erschöpft, intensiver genossen; aber es war und blieb ein kleiner Kreis. Der Luftstrom großer, weltweiter Interessen fehlte und das Pfahlbürgerthum wucherte üppig. Männer wie Goethe und Schiller mußten einen Riesenkampf gegen die Enge der Dumpfheit der deutschen Gesellschaft führen und gaben dabei herrliche Kräfte aus; kleinere Geister blieben darin stecken. Die Zipfelmütze saß einem jeden Deutschen auf dem Kopfe. Sie ist abgefallen — und dafür laßt uns dem 19. Jahrhundert danken! Wohl hat es uns die Nervosität gebracht, und das ist ein übles Geschenk. Doch was ist diese Nervosität anders, als eine vorläufige Unfähigkeit, unsere Kräfte ins rechte Gleichgewicht mit den ganz veränderten Aufgaben zu bringen? Wir — oder vielmehr unsere Kinder und Kindeskinder — werden dies Gleichgewicht finden und dann nur noch das Gefühl der Dankbarkeit dafür haben, daß die Aufgaben wahrhaft groß geworden sind.

Doch wir kehren zum Alltagsleben unserer Großeltern zurück. Großmutters Arbeit in der Küche war mühsamer als die ihrer Enkelin; dafür war sie sicher, Butter und Milch rein zu halten; die stolze Chemie des 19. Jahrhunderts wendet beschämt ihr Gesicht zur Seite. Ihr Speisezettel war beschränkter: noch führten nicht eilige Züge den billigen und wohlschmeckenden Seefisch weit ins Innere des Landes, die Auster war selbst für den Reichen eine ziemliche Seltenheit und hundert Erzeugnisse ferner Länder, hatten ihren Weg noch kaum in die bürgerliche Küche gefunden. Doch waren unsere Vorfahren vor 100 Jahren mit dem, was ihnen die Heimath bot, wohl zufrieden und verstanden sich davon eine reichliche und schmackhafte Kost zu bereiten. Nur muß man sie nicht, wie es so oft geschieht, als durchaus anspruchsloser, wie das heutige Geschlecht darstellen. So war das damalige Bürgerhaus im Allgemeinen wohl mit einem viel reicheren Weinkeller versehen, als heut, wo das billigere Bier sich auch in den besten Klassen ein weites Terrain erobert hat, und Berlin z. B. war in der Zeit Friedrich Wilhelms II. durch sein üppiges Wohlleben berüchtigt. So viel aber ist richtig, daß das gesellige Leben im Allgemeinen des Aufwandes entbehrte, der heut unumgänglich erscheint. Selbst die größeren Gesellschaften hatten einen durchaus einfacheren Anstrich, der thörichte Wetteifer, einander an Kostbarkeit der Gerichte und der Ausstattung übertreffen zu wollen, war unbekannt und Essen und Trinken nicht die Hauptgrundlagen der Geselligkeit. Die Behaglichkeit und Heiterkeit, die im trauten Kreise herrschte, wenn das Gespräch hinüber und herüber ging und ein altmodisches Liedlein zum Spinett gesungen wurde, — sie ist vielleicht für immer dahin. Doch hat das 19. Jahrhundert die alte Geselligkeit aufgelöst, so hat es doch eine Fülle von Material gebracht, aus dem sich früher oder später eine neue Form der Geselligkeit bilden muß. Eine heitere reiche Lichtfülle erleuchtet die Räume und regt die Geister an; selbst im bescheidenen Hause findet sich das Instrument, das eine Welt von Musik im Vergleiche zu dem alten Spinett bedeutet, und ein unvergleichlicher Reichthum herrlicher Tonschöpfungen führt einen Strom tiefsten Gemüthslebens in das Tagesdasein hinein. Dem jungen Mädchen, das vordem fast ganz auf den engen Kreis des Hauses beschränkt war, öffnet sich freier das Leben und im munteren Wettstreite mit dem Jüngling übt es seine Glieder in stärkendem Sport. Unendlich vermehrt ist die Zahl aller geistigen Unterhaltungen, wie Theater, Konzerte, Kunstausstellungen; gerade das Zuviel ist ihr Fluch und die Demoiselle von 1800 genoß vermuthlich das seltene Konzert ungleich tiefer und reiner, als das Fräulein von heute ihre zahlreichen Vergnügungen. Unverarbeitet, als rohen Stoff hinterläßt das 19. Jahrhundert diese seine Gaben dem Kommenden.

Kleiner und behaglicher war das Leben vor hundert Jahren im Ganzen wohl; ob aber viel sorgenfreier, darf bezweifelt werden. Man klagt heut über den Niedergang des deutschen Handwerks, doch diese Sorge drückte schon das 18. Jahrhundert, denn Möser rügt bereits das „Unvollendete" der deutschen Handwerksarbeit und nennt das Handwerk gesunken. Der Kaufmann beschwert sich über die schwere Sorgenlast, die unsere Zeit ihm aufbürde; doch gerade vor 100 Jahren im Jahre 1799, gab es in Hamburg allein 137 große Bankerotte. Muß der deutsche Kaufmann sich heut um die Konjunkturen und Gefahren des Weltmarktes sorgen, so hatte sich sein Großvater mit lästigen Binnenzöllen, langsamen und unsicheren Posten und tausend Münzschwierigkeiten zu plagen. Er war als Kaufmann ein kleiner Mann verglichen mit seinem Enkel, dessen Markt die ganze Welt ist. Damals war der Deutsche nur in der Fabrikation von Leinen-, Stahl- und Metallarbeiten und von Seide dem Auslande voran, in allem andern war er nur Abnehmer; heut versucht er sich mit glücklichstem Erfolge fast auf allen Gebieten der Industrie. Und wie der damalige Kaufmann gegen den heutigen, so war überhaupt der Deutsche von 1800 gegen den von 1900 klein. Er war Württemberger, Sachsen-Coburger oder Preuße; er zählte wenig mit in der Welt und mußte zu dem westlichen Nachbar oder dem Vetter überm Kanale bescheiden aufsehen. Das haben bis ins letzte Haus hinein unsere Vorfahren empfunden, als der korsische Dämon Deutschland zusammenschlug. Das 19. Jahrhundert hat dem Deutschen ein Vaterland gegeben, und damit einem Jeden im Vaterlande und einem jeden Hause erhöhte Sicherheit des Daseins und des Besitzes, erhöhtes Selbstgefühl und Vertrauen, erhöhte Aufgaben und Kräfte. Darum, wenn es scheidet, — in Deutschland begleitet es Dank und Freude. Manches Werthvolle hat es genommen, streng hat es unerzogen, doch größer und stärker gemacht hat es uns im Ganzen wie im Einzelnen, und wohl gerüstet übergiebt es uns dem kommenden Säkulum.

Vermischtes.

Ein Raub der Flammen geworden ist, die englische Kirche „Johannes der Täufer" zu San Remo, in der eine Todtenfeier für die im Kriege in Südafrika gefallenen Soldaten stattfinden sollte. Viele heilige Geräthe, Bilder, sowie die Orgel sind verbrannt.

Ein furchtbarer Sturm wüthete im Hafen von Las Palmas. Mehrere Dampfer scheiterten.

Der Breslauer Domprobst Prof. Dr. Probst, Hausprälat des Papstes, ist im Alter von 83 Jahren am Mittwoch gestorben.

Vom Büchertisch.

Unter den vielen Ausgaben des „Bürgerlichen Gesetzbuches" verdient nicht bloß für Gerichts- und Verwaltungsbeamte, sondern namentlich auch für Laien besondere Empfehlung die mit gemeinverständlichen Erläuterungen vom Landgerichtsdirektor Rosenthal in Danzig bearbeitete. (Verlag Gustav Röthe in Graudenz, Preis in Leinenband mit Goldtitel 4 Mark 80 Pf.) Dieses Werk ist innerhalb eines Jahres bereits in dritter verbesserter und vermehrther Auflage erschienen (9.—18. Tausend), der beste Beweis, daß es einem Bedürfniß weiter Kreise entgegen kommt. Der Herausgeber sagt in der Einleitung richtig, daß der bloße Text von Gesetzen (wie ihn die zahlreichen, jetzt auf dem Büchermarkt erschienenen Ausgaben des B. G.-B. bieten) in der Hand des Nicht-Juristen ein fast werthloser Besitz ist. Nur die Verbindung des Textes mit unmittelbar sich daran anschließenden Erklärungen ist das geeignete Mittel, Kenntniß und Verständniß des Rechts zu fördern. Die erschienenen Ausgaben mit Erklärungen sind meist nur für den zur Anwendung des Civilrechts unmittelbar berufenen Fach-Juristen von Werth. Das vorliegende Werk hat sich, wie zahlreiche Urtheile von Behörden, Richtern, Rechtsanwälten, Verwaltungsbeamten, Gerichtsschreibern, Bureauvorstehern u. s. w., sowie der Gerichts- Fach- und Tagespresse ergeben, bereits in allen Theilen Deutschlands Eingang verschafft; und Verwaltungsbehörden in Preußen Bayern, Württemberg, Baden, im Elsaß u. s. w. haben bis zu 80 Exemplaren bezogen. In den Kritiken wird mit Recht hervorgehoben, daß es dem Herausgeber durch Kürze und Klarheit der Erläuterungen, namentlich durch treffende Beispiele aus dem täglichen Leben gelungen ist, den Sinn des Gesetzes wahrhaft gemeinverständlich zu erläutern und dabei eine auch dem Juristen durch Handlichkeit und ausgezeichnete Ausstattung in Druck und Papier angenehme Ausgabe zu schaffen. In der Besprechung eines angesehenen Blattes heißt es: „Soweit die Popularisirung des B. G.-B. erreichbar, dürfte sich durch diese Arbeit erreicht sein", und eine andere hebt hervor, daß man trotz des Strebens nach Gemeinverständlichkeit „überall die Empfindung hat, daß der Verfasser ein Jurist von Fach ist". Dazu kommt, daß die vorliegende dritte Auflage unter allen bisher erschienenen Ausgaben des B. G.-B. die erste ist, welche auch die Ausführungsgesetze der fünf größten deutschen Staaten (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden) durch ausgiebige Hinweise in der übersichtlichen Form von Randvermerken berücksichtigt und in einem 112 Seiten umfassenden Anhange die für das tägliche Leben wichtigen Vorschriften jener Ausführungsgesetze im amtlich publizirten Text der betreffenden Gesetzsammlungen zum Abdruck bringt. Das Werk sollte in keiner Amts- und Schreibstube, in keinem Comptoir fehlen; es eignet sich für jeden Deutschen jeden Standes und Berufes.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 29. Dezember.

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	13	50	14	20
Roggen	„	12	50	13	60
Gerste	„	12	20	13	—
Hafer	„	12	—	12	50
Stroh (Richt-)	„	3	—	4	—
Heu	„	5	50	6	—
Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brod	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	1	—	1	20
Barbinen	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Puten	Stück	3	50	6	—
Gänse	„	4	—	9	—
Enten	Paar	3	50	5	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	75
„ junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	„	—	60	—	65
Butter	1 Kilo	1	80	2	40
Eier	Schock	3	60	4	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	22	—	25
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00—00 Pfg. Blumenkohl pro Kopf 20—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—10 Pfg., Weißkohl pro Kopf 10—25 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—25 Pf., Spinat pro Pfd. 20—30 Pf., Petersilie pro Pack 0 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg, Mohrrüben pro Kilo 8 Pfg., Sellerie pro Knolle 10—15 Pfg, Rettig pro 3 Stück 00 Pfg., Meerrettig pro Stange 10—25 Pfg., Radieschen pro Bund 0 Pfg., Aepfel pro Pfd. 10—30 Pfg., Birnen pro Pfd. 00—00 Pfg., Wallnüsse pro Pfd. 00—00 Pfg., geschlachtete Gänse pro Kilo 1—1,20 Mk., geschlachtete Enten pro Stück 2—2,50 Mk., Hasen pro Stück, 2,75—3,00 Mk.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Donnerstag, den 27. Dezember 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 737—783 Gr. 140 bis 146 M. bez.
inländisch bunt 705—742 Gr. 132—137 M.
inländisch roth 689—761 Gr. 133—140 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 702—738 Gr. 130 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 638—668 Gr. 114½—130 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 111—112 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 169 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,25 M., Roggen- 4,00 bis 4,05 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88°. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,97½ Mk. incl. Sack Geld. — Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,00—7,25 incl. Sack bezahlt.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 28. Dezember 1899.

Weizen 140—143 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 125—129 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 120—124 Mk. — Braugerste 126—136 Mark.
Hafer 120—124 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. **Dezember** 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis z. 1. Februar 1900

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgeseller, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben **ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung**, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft**.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1900 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1900** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen**, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf der Jakobs-Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle von sofort** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 40 M. und im Winter 45 M. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Inspektor Zelz persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 22. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Das zur **Rudolf Sultz'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Brückenstr. 14**, bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben u. Fahrrädern

wird zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Bestgewählte Waaren. — Aufmerksame Bedienung.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause

6 Breitestrasse 6

verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Kronleuchter, Ampeln und Stehlampen,
Galanterie- und Luxuswaaren,
Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.
Magazin für sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.

Gleichzeitig mache ich auf meine

Ausstellung

bestehend in **Gelegenheits-Geschenken** der mannigfaltigsten Art u. Auswahl aufmerksam.

Es ist Jedermann Gelegenheit geboten, seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die Preise sind solide gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meiner Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Gustav Heyer,
6 Breitestrasse 6.

Strenge Reellität. — Solideste Berechnung.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint**. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**



Mein Grundstück,
Bäckerstr. 43, bin ich Willens freihändig zu verkaufen.

Ww. **A. Hintzer.**

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Berlin:
Leipzigerstrasse 26.

Gedenket
der
hungernden Vögel!

Photographisches Atelier.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mich als

Photograph
in der
Bromberger Vorstadt, I. Linie 16|18

niedergelassen und werden in meinem Atelier auch **Bromsilber-Bilder, Platinotipien,** sowie **Vergrösserungen nach jedem Bilde** sauber und billigst angefertigt.

Bitte daher mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Rich. Roloff.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt

Rechnungs-Schema

in allen gangbaren Formaten in geschmackvollster Ausführung u. billigster Preisberechnung.

Couverts.

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
Vom 1. Oktober 1899 ab

Abfahrt von THORN:		*Ankunft in THORN:*	
Stadtbahnhof.			
Nach		Von	
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.		**Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**	
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	6.20 Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.44 Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	11.31 Vormit
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09 Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	3.09 Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.51 Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.07 Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.16 Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.10 Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.		**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**	
Personenzug (1.—3. Kl.) .	6.44 Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.02 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) .	10.53 Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	9.36 Vorm.
Personenzug (1.—4. Kl.) .	2.02 Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.25 Vormit.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.14 Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.26 Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.19 Nachts.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.19 Nachts.
Hauptbahnhof.			
Nach		Von	
Argenau-Inowrazlaw-Posen.		**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**	
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.39 Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	5.55 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.49 Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	9.58 Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	3.28 Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.44 Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.15 Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.45 Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.04 Nachts.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.30 Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.		**Alexandrowo-Ottlotschin.**	
Durchgangszug (1.—3. Kl.) .	1.09 Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.) .	4.30 Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.35 Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.44 Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.46 Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.55 Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.22 Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.09 Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**	
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20 Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.03 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.18 Morgs.	Personenzug (2.—4 Kl.) . .	10.25 Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.46 Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.33 Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.) . .	5.45 Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.20 Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55 Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	12.17 Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.) . . .	11.00 Nachts.	Durchgangszug (1.—3. Kl.) .	1.04 Nachts.

Braunschw. Gemüsekonserven

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60 Mk.
2 "	junge Erbsen III	0,50 "
2 "	junge Kaisererbsen	1,50 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,35 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,80 "
2 "	junge Brechbohnen I	0,40 "
2 "	junge Wachsbohnen I	0,50 "
2 "	Carotten kl. Frucht	0,70 "
2 "	j. Erbsen m. Carotten	0,95 "
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80 "
2 Pfd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,45 "
5 Pfd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,90 "
2 Pfd.	Stangenspargel, dick	1,50 "
2 Pfd.	Stangenspargel dünn	1,20 "
3 Pfd.	Schnittspargel, Kopf.	0,90 "
3 Pfd.	Schnittspargel II	0,80 "

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40 Mk.
2 "	Kirschen	1,60 "
2 "	Erdbeeren	1,50 "
2 "	Melange	1,50 "
2 "	Mirabellen	1,20 "
2 "	Birnen, weiß	1,10 "
2 "	Birnen, roth	1,25 "
2 "	Reineclauden	1,25 "
2 "	Pflaumen	0,90 "
2 "	Pfirsiche	1,90 "
	Ananas in Gläsern à 0,75, —	1,00 "

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45 Mk.
1 "	Himbeeren	0,45 "
1 "	Gemischte	0,30 "
1 "	Orange	0,70 "
1 "	reine Kirschen	0,50 "
1 "	Zwetschenmuß	0,30 "

Sämmtliche Gemüse und Kompot-Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.



Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Musche's ges. gesch. Locken-Erzeuger **Adonis**. Gleicht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. **Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Parf., Magdeburg. Hier zu haben bei**

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Paul Weber** Culmerstrasse 1.

---

1 Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. April zu verm. **Neumann**, Culm. Vorst. 30.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, n. Weihnachten, 31. Dezember.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zur Vervollständigung der Gaseinrichtung in der Kirche.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kinderfestgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Abends 6 Uhr: Sylvesterfeier.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.
Abends 6 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst.
Derselbe.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Am 2. Feiertag: Kein Gottesdienst.
Herr Prediger Arndt,

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst,
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 5 Uhr: Sylvesterandacht.
Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Neujahr 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Fest-Gottesdienst (nicht 10½ Uhr). Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Sonntag, den 31. Dezember 1899.
(Sylvester.)

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Versammlungssaal Bäckerstraße 49, (2. Gemeindeschule) Sylvester, Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag:
Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Montag, den 1. Januar 1900.
(Neujahr.)

Ebenderselbe Verein u. in demselben Zimmer Gebetsversammlung mit Vortrag:
Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.